

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: Wihl, Storded, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 2 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
3 Mark, bei Abnahme von der Post
4 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis:
für die 5spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 2 Pfg., Retouren für die 4spaltige
Zeile 1 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 111. Bezugspreis
vierteljährlich 7.— M.

Dienstag, den 20. September 1921.

Inserat: Spelt. Seite 70 Pfg.
Reklame: Spelt. Seite 2.00 Pfg.

32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, ihre fortbildungspflichtigen Bediensteten
bis zum **Donnerstag, den 22. d. Mts.**
im Rathaus Zimmer Nr. 5 zur Fortbildungsschule anzumelden.
Arendsee, den 19. September 1921.
Der Magistrat.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 19. September 1921.

Schaufenern. Sport und Turnen sind zu einer Zeit wie der gegenwärtigen nicht nur ein angenehmer Zeitvertreib, sondern ein wichtiges Erfordernis der Rassenhygiene, d. h. der Vermittlung auf Erhaltung und Förderung einer guten Allgemeingesundheit und kräftigen Körperbildung unseres Volkes. Solange bei uns noch die Militärdienstpflicht bestand, sorgte diese dafür, daß dem zum Heeresdienst eingezogenen Volksgenossen durch Turnen, Marschieren und sonstige körperliche Übungen eine gesunde Gebrauchsfähigkeit ihrer Glieder und zugleich ein kräftiger Körper zu teil wurde. Seitdem durch den Friedensschluß von 1919 die allgemeine Wehrpflicht hinfällig geworden, besteht die Gefahr, daß einem großen Teil unseres Volkes die körperliche Erziehung künftig verloren geht. Da sprangen nun die Sport- und Turnvereine in die Bresche. Sie nehmen ihre Aufgabe jetzt noch weit ernster wie vor dem unalltlichen Kriege. Das konnte man auch an dem heiligen Schauturnen des Männerturnvereins konstatieren, was durch einiges Zeichnen zu ersehen ist. Alt und jung, Bälger und auch schon einige züchtige Damen setzten ihre Kraft und Gewandtheit bei den allgemeinen Freiübungen bei dem Ringen- und Kletterturnen, wie in volkstümlichen Übungen und Spielen. Man adte und beherzige das Mahnruf, der heute durch unser ganzes Volk dringt, zu tunen und Sport zu treiben, wo sich nur irgend Gelegenheit dazu bietet. Wo eine Klasse diese Vorbereitungen zur Wahrung ihrer Lebensnotwendigkeiten vernachlässigt, da muß sie zu Grunde gehen.

Fahrt nicht barfuß! Kad! Zur Vorsicht mahnt ein Unglücksfall, der dem Schulladen Hermann Plathe in Seehausen den großen Schaden des rechten Fußes kostete. Kommt er da vernünftig auf dem Fabrikat barfuß angefahren, rückt mit dem Fuß eine Kleinigkeit nach innen und gerät so zwischen Pedal und Pedaltritt, der ihm fast ganz den Fuß abquetschte. Im Augenblick klopft das Kad, das zur Seite klappt, das Unglück ist geschehen.

Schöne Septembertage bieten sich uns in diesem Jahre in so reichem Maße wie seit langem nicht. Gut auch die eigentliche Sommerhitze sich bereits überlebt, so ist doch während der heißen Tagesstunden die Witterung noch immer eine so angenehme, daß sie zu ausgedehnten Spaziergängen in die sich allmählich heftlich färbenden Wälder geradezu verlockt. Besonders ansprechend ist die Durchsichtigkeit und Klarheit der Luft, die ein kilometerweites Sehen gestattet und kein Ausblick von hochgelegenen Punkten manden entfernten Punkt erkennen läßt, der während der düstigen Sommerzeit sich unseren Blicken nicht preisgeben wollte. Ein reicher Flor von Herbstblumen — Dahlien, Astern, Georginen usw. — der noch die Gärten schmückt, verleiht der ganzen Natur ein noch immer lippiges und lebensfrohes Aussehen. Es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, wenn trotz der vorgerückten Jahreszeit aus allen Kurorten, Sommerfrischen, Gebirgsorten usw. noch immer von einem Fluten und anhaltenden Urlaubsverkehr berichtet wird. Hoffen wir, daß diese schöne Wetter noch weitere vier Wochen anhält und es gestattet, die Kartoffelernte noch unter Dach und Fach zu bringen, bevor der Herbst mit seiner unwirtlichen Witterung einsetzt.

Das Bier wird noch teurer. Wofin sind die Zeiten entflohen, da man sich für einen oder wenige Groschen ein gutes Glas Bier leisten konnte? Nacherkennen wir uns nicht nach der Widerkehr des Friedenshiers, und schon steigt der Preis ins Fabrikat der Bier und ähnlicher einzelebbarer Genüsse. In einer Versammlung Magdeburger Brauerei- und Gastwirtsvertreter kam die wenig erfreuliche Tatsache zum Vorschein, daß künftig der Mindestpreis des 11 prozentigen Bieres 320 Mark das Hektoliter betragen wird. Die Folge wird ein frühbarer Rückgang des Verbrauchs an innerem Nationalgetränk sein.

Zeitbilder. Oft ist mit alles wie ein Traum! — Was ist nur in die Welt gefahren, — der Frieden findet nirgends Mann — und alles liegt sich in den Haaren. Da sich nicht einmal die Wäcker, — die doch hiesige Sprache reden — und statt gemeinsam vorzugehen, — sich täglich aneinander beföhden. — Sie machen sich das Leben schwer, — als ob's nicht schwer genug schon wär, — die Not der Zeit steigt immer mehr — und schwiller wird die Atmosphäre. — Im Kampfe um die Existenz — verlassen die idealen Güter, — verging der Traum von Völkervereinigung — und aufserer sind die Gemüter. — Verderblich wirken Gäh und Streit — die nur entzweien und verderben, — man soll in dieser bösen Zeit — nicht auch noch Del ins Feuer gießen, — das hilft dem Vaterlande nicht, — das schafft nur neue kriegsige Tage, — nein, Ruhe ist heut Bürgerpflicht, — und sie allein beherrscht die Lage. — Vernehmlich mahnt ihr ernst Gebot, — jezt jede Lebenslast zu dämpfen — und je Not, die uns bedroht, — vereint und kraftvoll zu bekämpfen. — Wit Ruhe und Besonnenheit — kann uns der Aufstieg nur gelingen — ein jedes Ding wöhrt seine Zeit — und nur die Ruhe kann es bringen. — Und dann sei eines noch bedacht, — was wohl ich zu behergen bilte, — man sagt: wenn zwei sich zanken, — laßt — ins Fäulnis sich der beide. — Kein Glück erblickt im Wüderwille, — der jäh der Einigkeit Hand zerreißen, — jedoch ein Volk, das einget ist — wird sich auch durchzukämpfen müssen. — In Ruhe nur und Einigkeit — glänzt's die Not zu überwinden — daß wir zu einer besseren Zeit — uns wieder auf dem Wege find n. — Dann wird die Zukunft wieder licht — sie läßt die Menschen all vereinen — dazu blickt man wohl zurück und spricht: — 's ist nur ein böser Traum gewesen.

Genzien. den 19. September. Unter Det hatte gestern seinen großen Tag. Nach dem letzten Feuer hatte man schleunigst eine Freiwillige Feuerwehr gegründet und eine neue Spritze angeschafft. Gestern fand nun die erste Vorstellung der neuen Wehr statt. Vertreten waren die Freiwilligen Feuerwehren aus Leppin, Kaulsch und Arendsee. Die ebenfalls eingeladenen Wehren aus Müden, Wildstedt und Lindenbergen waren nicht erschienen. Die Feuerwehren Leppin und Genzien führten eine Anweisung auf dem Festplatz der Höhe vor, wosher sich Gergerten an den Geräten und ein Paradeaufschuß anstalt. Herr Kreisrat von der Höhe hielt danach eine zu deren Leistungen, wosher ihr bei der kurzen Zeit ihres Bestehens alle Ehre madchen. Die offizielle Feier wurde mit einem Umzuge durch das festlich geschmückte Dorf beschloßen. Die Zuschauer vollzog sich bei schmuckhaften Getränken und beim Tanze im Zelt.

Hierburg. 16. September. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der diesjährige Haushalt in Einnahme und Ausgabe mit 2,060,000 Mark genehmigt. Dem Magistratsantrag, die diesjährigen Realsteuerzuschläge auf 2000 Proz. für die Grundsteuer, 1700 Proz. für die Gebäudesteuer und 1300 Proz. für die Gewerbesteuer und Vertriebssteuer festzusetzen, wurde zugestimmt.

Werber. 15. September. Ein unftittliches Attentat auf ein 9jähriges Schulkindgen verübte der 16jährige Alfred Sch. von hier. Das Kind mit noch einer jüngeren Schwester war von seiner Pflegemutter in der Dämmerzeit nach Käbel geführt und kurz hinter Werben von dem Sch. angefaßt worden. Er konnte aber sein Vorhaben nicht ausführen, da das Kind schrie und nach Leute des Weges kamen. Der jugendliche Wüstling lief nun zufällig dem hiesigen Landjäger in die Arme, welcher das Schreien gehört hatte. Trotzdem sich Sch. herauszureden versuchte, konnte ihm kein Verbrechen bewiesen und ihm auch eine Schutzhaftpflicht, mit welcher er das Kind einzuschließen versucht hatte, abgenommen werden. Sch. hat vor einiger Zeit schon einmal eine ähnliche Tat begangen.

Zentral. 17. September. Eine Gasexplosion ereignete sich Donnerstag nachmittags gleich nach 5 Uhr in dem Publikationsgeschäft von Max Baentich, Breitestraße 24. Während der Arbeiten, die zwecks einer Verbindung zwischen einer alten und neuen Gestaltung vorgenommen wurden, war aus ersterer, die in einem Schaufenskerfanten einmündet und an der hitzer eine Lampe befestigt gewesen war, Gas in den Schaufenskerfanten entzündet. Als man nun die am äußeren Raste entlanglaufende Leitung zur Kontrolle ihrer Dichtigkeit erleuchtete, entzündete sich die durch die Poren des Rastens entweichenden Gase und brachten nun ihrerseits die im Raste angesammelte Gasmenge zur Explosion, durch deren Gewalt die Schaufenskerfanten herausgeschleudert wurden und vollständig in Trümmern gingen. Die schnell alarmierte Städtische Feuerwehr brachte bei ihrer Ankunft nicht in Tätigkeit zu treten.

Mittenberg. 16. September. Ein tödlicher Unfallstall passierte in der Hauptwerkstatt. Der Schiebehühnenführer Hermann Sander war damit beschäftigt, zwei cuseinanderzuelegene Treibwagen zusammenzuföhden und geriet dabei mit dem Kopfe zwischen beide Wagenente. Er erlitt darauf schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte hinterließ eine Familie von sechs Kindern.

Drebenstedt. 17. September. In der vergangenen Nacht brannten die Wohnungen der Grundbesitzer Greger und Klener gänzlich nieder. Sämtliches Vieh konnte errettet werden, auch einige landwirtschaftliche Geräte, dagegen verbranntes sämtliche Entwässerungsbecker. Da beide auch in diesem Jahre schon von einem schweren Farnschlag betimgelacht wurden, ist der Schaden doppelt groß.

Zangermünde. 15. September. Aus der Fremdenlegion ist jetzt hier Nachricht eingetroffen von dem seit einem sechs Wochen vermißten 23jährigen Sohn des Wirters des Union-Spartans Franz Jäh. Die besorgten Eltern haben einen von dem Sohn am 1. September geschriebenen, in Nordfrankreich aufgegebenen Brief erhalten, in dem er ihnen mitteilt, daß er der Fremdenlegion angehöret und daß es demnach weiter geht. Wo und wie er der Wehr in die Hände gefallen ist, dürfte der hartgefreite junge Mann jedenfalls nicht schreiben.

Gardelegen. 15. September. Einen bebauerlichen Unfall erlitt der auf Dominium Fienischbe tütige Arbeiter August Gollnast von hier. Er wollte sich in den Gassen, in welchem sich 36 Ställe zwei bis dreijährige Ochsen unangeordnet befanden, bewegen. Beim Öffnen des Stalltores wurden die Tiere unruhig, Gollnast wurde von zwei derselben über den Rücken gerannt und gegen die kleinere Krippe geschleudert, wo er bewußtlos zusammenbrach und liegen blieb. Der sofort hinzugekommene Arzt Dr. Hesel stellte schwere innere Verletzungen fest.

Wolmirstedt. 16. September. 40 Jänner Kreise in einer Wälder beschlagmannt. Am benachbarten Gebiet ist die Wälder in der Vorbereitung einer eigenartigen „Mist und Schrot-Strickung“ auf die Spur gekommen. Verschiedene Klagen über fäulnisches Mist und Schrot vom Deputatsratreide nach Veranlassung zu einer Untersuchung, deren Ergebnis die Beschlagmannt von 40 Jänner Kreise war, mit der das Schrot verfrachtet wurde. Die durch einen Besichtigten Chemiker vorgenommene Untersuchung bestätigte die Verwendung der Kreise. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist erstattet. Die Erzeugung ist naturgemäß groß. Der Betrieb wird demnach wohl beendlich geschlossen werden.

Wetterbericht.

Am Dienstag: Jemlich heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag etwas wärmer.
Am Mittwoch: Jemlich heiter, trocken, etwas wärmer.
Am Westen und Nordwesten Deutschlands später zunehmend brumft und nördweste etwas Regen.

Fortzugshalber

verkaufe ich
3 Gässe 1 Riege
einige Atr. Den
ca. 10 Atr. Hagegenwäh
ca. 200 Hefen Ruch
ca. 2 Atr. Kleines Holz
Frank, Thielbeer,
Hof Nr. 18.

Petroleum

Alter 5 Mark
wieder vorrätig
Geinrich Breck Nachfolger.
Verlade Freitag

Kartoffeln

Nehme außerdem jeden kleinen
Bolken täglich im Laufe ab,
auch jeden Bolken Obst.
Zahle hohe Preise.
Gustav Meyer.
Töbelmannstr. 9. Telefon 46

Eine fast neue

Kartoffel-

Modemaschine

zu verkaufen.
Hof Nr. 8 Gollmsdorf.

Kalabasse-Birnen

abzugeben.
W. Ueber.

Grüne Gurken

Tomaten
weiche Birnen
Kartoffeln

vorrätig bei

Gustav Meyer.

Töbelmannstraße 9.

Dienstmädchen

gesucht im
Altmärker Hof.

Wortreich, aber tatenarm.

Nun unserer O-Mittler wird uns geschrieben. Die Völkervereinigung am Genfer See, der im vorigen Jahre, als sie nun erfüllt wurde, zum Ausdruck, ohne weitere die Aufmerksamkeit der ganzen Welt zu lockern, muß sich diesmal große Mühe geben, um mit ihren Verhandlungen größere Beachtung zu finden. Die Verhandlungen sind den Gesichtspunkten, die sie freit, nicht gerade günstig. Man weiß von vornherein, es werden abermals gewaltige, unerschöpfliche Reden gehalten, es werden Kommissionen, Subkommissionen eingesetzt, und es werden vielleicht sogar auch Beschlüsse gefaßt. Die Welt wird aber um deswillen noch wie vor der Zusage ihren Gang weitergehen, als wäre dieser große Aufwand in Genf ungenutzt geblieben.

Vorkläufig stellt dieser Völkerverbund nichts weiter als einen Anlauf dar, dem man damals in Versailles schandenhafter Begegnung ausweichen mußte. Nun muß er auch ab und zu leben, daß er da ist. Nehmen wir zum Beispiel das arme D. e. u. s. t. r. i. e. Schon seit mehr als 14 Tagen sollte es sich im Zuge des Burgundens befinden, das auf Gefahr der Entzerrungen von Ungarn zu räumen hat. Es ist auch geräumt worden, aber nicht von den Ungarn, sondern von der österreichischen Gendarmerie, die den schwachen Versuch gemacht hatte, diesen Versuch der Siegerstaaten zur Ausführung zu bringen. Jetzt erhebt die Wiener Regierung Hilfe vom Völkerverbund, das auf Gefahr der Entzerrungen von Ungarn zu räumen hat. Es ist auch geräumt worden, aber nicht von den Ungarn, sondern von der österreichischen Gendarmerie, die den schwachen Versuch gemacht hatte, diesen Versuch der Siegerstaaten zur Ausführung zu bringen.

Was Deutschland betrifft, so ist es in Genf von seiner Aufnahme in den Völkerverbund vollkommen still geblieben. Die oberste Instanz ist sich nicht im mindesten über einen solchen Versuch in Erwägung gezogen, auch mit unüberwindlichen Vorurteilen. Aber über die Möglichkeit eines so großen Unrechts, wie es die wirtschaftlichen und gar die militärischen Sanktionen in Westdeutschland sind, regt sich keine dieser sogenannten Vorurteile. In Recht und Gerechtigkeit sind nur im mindesten auf. Man muß schon wahrnehmen, bis einmal ein Delegierter aus Indien die Mehrheit der Beschlüsse, um aus diesem Punkte Worte der Anerkennung für Deutschland zu hören. Er hatte Mitleid zu führen über die Massenunterdrückung, die in gewissen Westdeutschland neuerdings gemacht würden. Wir müssen daran erinnern, daß in Indien die Gerechtigkeit und die Sanktionen in Westdeutschland sind, die in gewissen Westdeutschland neuerdings gemacht wurden.

Um so gedrängter ist man in der Völkerverbundversammlung, wenn es sich darum handelt, sich gegenseitig mit Sanktionen zu überschütten. Man glaubt immer noch einbringt auf die Völkerverbund, was man, wenn man sich befindet, daß Frieden und Gerechtigkeit und Freiheit und Gerechtigkeit das einzige Ziel der Vereinigung ist. Wo sich alle Zweifel an der Bedeutung der Völkerverbund und die Zweckmäßigkeit ihres Bestehens hervorragen, liegt sich nicht an den führenden Stellen eine Empfindlichkeit, wie sie sonst nur

Die Glücklucher.

Roman aus der Fortsetzungszeit von Heinrich Heine.

85) (Chadrad der...) Nur dreihundert Frank, die er diesem Gelde in seiner Briefkapsel noch entnehmen wollte, um sie — selbst wenn der unglücklichste Fall eintrat und er auch diese Summe noch verlor — bei seiner Rückkunft in Berlin sofort wieder zu erlösen. Seine Gefahr war also dabei nicht vorhanden. Dreihundert Frank und nicht einen Centimes mehr!

Er dachte an die Nachtzeit, die er ja noch Herrin hatte autommen lassen wollen. Doch, wenn er es mit diesen dreihundert Frank noch einmal versuchen wollte, so hätte daß ja noch Zeit. Ja, wenn er diesmal Glück hätte, so behürte es doch der Zernung überaus nicht mehr! Doch er wollte ja keine Aufschüßler haben, sondern sein kaltes Blut behalten. Aber noch einmal, ehe er seine Schritte jener Treppe wieder aufenkte, sanderte er... Dann trat er in den Vorraum, wandte sich links nach dem Empfangszimmer und um seinen Eintrittskorb.

Das war ein Sammelort gewesen und jetzt wieder die Sonne über den Stern, auf dem er stand, über seinen Strahl. Es war der Friedhof von Monaco, der an der Landstraße nach Beauville liegt und auf dem kein Friedhof begraben ruhte. Da ihm hielten sie ihn hergepöblt — die Frauen, die hinter ihm ritten und ihm ihre Schritte ins Ohr gellen ließen, um seinen schlauen Verräther! Und vor dem ersten Gehäufel, dem nach sein Hosen, nach sein Stein bedeckte, auf dem nur der verweilte Frans lag, der er am Begräbnisse als der einzige Leidtragende darauf niedergebregte hatte, laut er in die Arie.

„Die! Schurk! Verräther!“ schrien die Nachgeherer ihm wieder ins Ohr. „Und ein Dieb an dem! In deinem Freunde, an einem Eitelgüter, an einem Letzen, der in seine armseligen Hände sein Vertrauen gesetzt, als allein in dich — in dich! Und was hast du ihm geantwortet? Das Gut seines Kindes, seiner Witwe — seines

erkei Kästgen zu eigen zu sein pflegt. Ein Unglücks- rade hätte mich wohl zu bedenken gewagt, daß bei den Entschlungen des Völkerverbundes derjenige Einfuß des Hofen maßgebend gewesen ist. Der Wellington Koer, der Präsident des Völkerverbundes, heilige sich, diese große Ausstellung mit Empörung zurückzuziehen, wobei er allerdings hinzusetzen mußte, daß, wenn es nicht immer möglich war, den vorbestimmten Verträgen bei der Lösung eines sonstigen Gesenges zu verbleiben, das möglich sei, dem Völkerverbund als in der Natur des sonstigen Gesenges habe. Damit ist offen eingestanden, daß der Völkerverbund in seinem Bestreben, alle Streitigkeiten dieser Welt auf friedlichen Wege zu schlichten, genau auf die gleichen Schwierigkeiten stoßt, die früher den Verhandlungen der Staatsmänner vor der Zeit des Westfälers sich ebenfalls in dem Weg stellen. Der Völkerverbund, wurde in Genf gesagt, habe kein anderes Mittel zur Kontrolle der Verhandlungen dieser Länder als die Friedensverträge, und es gäbe keinen anderen Weg zur Ausübung dieser Kontrolle, als indem ein besonderer Untersuchungsrat zur Überwachung dieser Friedensverträge eingesetzt werde. Mit lauter Wägen und Neben will man also eine bessere Zukunft für die Menschheit heraufschaffen. Wer glaubt noch daran, daß sie auf diesem Wege wirklich heraufzuführen ist?

Die bayrische Kabinettskrise.

Fortdauer des Probiriums. Die politische Lage in Bayern ist unverändert. Fremdwähler entscheidenden Beschlüsse wurden bisher noch nicht gefaßt, doch sind die Verhandlungen zu Verhandlungen über die zukünftige Beschickung der Ministerposten zusammengetreten.

Die Münchener Zeitung stellt fest, daß angesichts der Haltung der Bayerischen Volkspartei zu den Ursachen der Kabinettskrise an eine Wiederkehr Rahrs nicht mehr zu denken ist. In der Zeit scheint die Bayerische Volkspartei jetzt davon absehen zu wollen, Herrn v. Rahr nochmals zu präsentieren.

Der Bayerische Kurier, das Organ der Bayerischen Volkspartei, schreibt: Das bayerische Volk lehne ebenso entschieden die den Unsturz von links auch jene Gegenrevolution ab, die sich der verwerflichen Gewalttat und des gegen den Würdigen des Reiches, des Reiches, das der hohere Verstand, das an der Ermordung Kaiserin Person beteiligt sind, welche das bayerische Volkrecht zu verwerflichen Umtrieben mißbraucht haben.

Eine Delegiertenversammlung des bayerischen Handelstages hat beschlossen, die für die Reichseinheit eine Forderung erhebt, worin erklart wird, daß der bayerische Handelstagesrat an der Reichseinheit und an der Unlösbarkeit der Verbindung zwischen Bayern und den übrigen Ländern im Deutschen Reich als unerlässlicher Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftlichen Lebens für alle Zukunft unverrückbar festhält.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Vorkläufig keine Aufhebung der Sanktionen. Nach einer Meldung, die der Verein der Industriellen des Reiches abgibt, sind aus Genf erhalten, daß sich der Fortdauer der Sanktionen mindestens noch mehrere Wochen zu rechnen, da die Verhandlungen im Überwachungsansatz zu einem Ergebnis noch nicht geführt haben. Eine Verhütung zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit der Länder, die sich dem Ultimatum in seiner Weisheit nicht gegeben, besonders nach dem Deutschland die Reparationsmilitäre bezahlt hat.

In bezug auf die Einführung eines neuen gesetzlichen Wahlrechts für die Wahlen zu den Handwerkskammern hat sich ergeben, daß dazu eine Novelle zur Gewerbeordnung notwendig ist, deren Durchbringung zum wenigsten längere Zeit beantragen würde. Der preussische Handelsminister hat deshalb, um den ihm vorgebrachten Wünschen des Handelsverkehrs sich furchung, die Abänderung der Gewerbeordnung zu werden angeordnet, daß diese umgehend auf Grund der bestehenden Vorschriften erfolgen.

Erlaubnis Regimentsfestern in Württemberg. Einer Abordnung der Reichstagssozialdemokratie, der Unabhängigen Sozialdemokratie und der Freien Gewer-

Sammelmappe für Bemerkenswerte Tages- und Beitzereignisse.

- Die wirtschaftlichen Sanktionen am Rhein sollen über den 15. September hinaus noch mehrere Wochen andauern.
- Der in Bamberg tagende deutsche Juristentag nahm eine Entschließung an, die gegen Deutschland angewandten Sanktionen für rechtswidriges Gewaltmaßregeln, die den Vertrag Friedensvertrag und das Völkerverbund verletzen, erklärt.
- Bei der Untersuchung in der Bismarck Erbzucht wurden in München zehn ehemalige Offiziere, jetzige Studenten, verhaftet, die der Mißwirtschaft verdächtig sind.
- Der italienische Minister hat die Ausbehnung der Wehrpflicht auf Deutsch-Tirol beschlossen.

schaffen, die von der württembergischen Regierung Maßnahmen gegen die beschäftigten Regimentsfestern verlangt, wurde vom württembergischen Staatspräsidenten und dem Minister des Innern erklärt, daß die Regierung sich nicht dazu entscheiden könne, da ihr keine Klagen über Verletzung des Vertrags über diesen Punkt zugewandt worden seien. Die Vertreter der Regierung stellen sich auf dem Standpunkt, daß nach rechts wie nach links mit gleichem Maße gemessen werden müsse.

Schweiz.

Eben vor dem Internationalen Gerichtshof. Wie das Generalsekretariat mitteilt, haben folgende von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Kandidaten von vorn herein auf eine Wahl in den Internationalen Gerichtshof verzichtet: Abov-Schwyz, Bassor-England, Dohert-Canada, Fremont-Brasilien, Sontoris-Spanien, Hys-man-Belgien, Langens-Norwegen, Markt von Württemberg-Schweden, Polmer-Frankreich.

Rußland.

Russische Aufträge in Deutschland. Nach einer Mitteilung aus der Sowjetregierung für sich in Deutschland 700 Eisenbahnlokomotiven bestellt, die vertragmäßig binnen 6 bis 7 Monaten zu liefern sind. Die Aufträge wurden auf eine ganze Reihe führender deutscher Industriefirmen, u. a. Henschel, Borsig, Krupp, Woff (Göln), verteilt, und man hat auch schon mit ihrer Lieferung begonnen. Weiter sind durch die russische Regierung Aufträge zur Lieferung von Chemikalien, landwirtschaftlichen und anderen Maschinen, Eisenbahnmaschinen usw. im Gesamtwerte von etwa anderhalb Milliarden Mark in Deutschland erteilt worden. Ein Teil russischer Waren, wie Pelzwerk, Holz usw. ist in Deutschland entworfen.

Amerika.

Der mittelamerikanischen Staatenbund. Die Urkunde, nach der Guatemala, Honduras und El Salvador eine neue liberale Republik Zentralamerika geildet haben, ist in San Salvador unterzeichnet worden. Der Sitz der Bundesbehörde soll die Hauptstadt der Republik Honduras, Tegucigalpa, sein. Der neue Staatenbund, dessen Gründung hauptsächlich von den zentralamerikanischen Staaten gebildet wurde, hat eine deutliche politische Stellung gegen die Gruppe, die sich für die amerikanische Union bilden, und politischen Expansionsbestrebungen, die sich bis zum Panamastrad erstrecken. Es ist dies die letzte Phase des Kampfes gegen die Entfremdung der Vereinigten Staaten. Bemerkenswert ist, daß die Staaten Nicaragua, Costa Rica und Panama sich dem Bunde nicht angeschlossen haben.

Handel und Verkehr.

Zustufe auf Schiffsbauarten. Auf Grundlagentenden sind im allgemeinen handelsrechtliche Zustände nicht zu lässig. Das Reichspatentministerium hat jedoch neuerdings erklärt, daß derartige Formen nicht beanstanden werden, wenn sie auf der linken Hälfte der Vorderseite zu einem Vorblatt mit „Beitritt unser Angebot von...“, den handelsrechtlichen Zustand des Tages, also etwa „14. 9.“ tragen.

Schlafwagen 3. Klasse. Die Einführung der Schlafwagen 3. Klasse wird voraussichtlich schon bei der Einführung des Winterfahrplans, am 26. Oktober, erfolgen. Es wird sich, wie bei jedem Versuch, vorläufig nur um die Einstellung von einer Wagen handeln, deren Inneneinrichtung den bisher üblichen Schlafwagen ähneln. Auf jeder dieser Wagen sind drei Abteile übereinander anordnet, so daß das Mittel im ganzen sechs Plätze enthält.

an ein kleines, von einer niedrigen Mauer und einer Gittertür eingegrenztes und von einem Bienen und Demmel überzogenes Viereck kam. Durch die Gittertür sah man auf zwei tiefe Reihen ganz klarer, von blauen Unkrautblümen überwachener Hügel. Auf dem einen von ihnen stand ein verwittertes Holzgerüst mit einer dem wohnlichen Anschein und über einem anderen hing an der rechten, kalten Mauer ein vom Wind gerichter schwarzer Balkenstrich — „a note cher pere“ Rand darauf zu lesen. Aber allen übrigen aber schwebte die goldenliche willige Vergegenheit. Nur der getragene Gottesdienst, der an der Schmalwand, dem Gitter gegenüber, hing, drehte keine erbarmenden Hände darüber. Es lag hier offenbar noch ein kleiner Rest, all jener Opfer geweiht. Die Schlafbank lag da dafür, daß überall, wo die Spuren ihres Wirtens ins Unangenehme schickerten, die nach Willkürlichkeit vermischt wurden.

Vincent fragte den Alten nach dem Namen der Blumen, die auf den Hügel wüchsen; der Alte konnte diese nur im monotonen, flatter „hooras“. Dann richtete Vincent ihm eine der drei Frankfurter, die ihm gefallen waren, und wünschte, um ihm allezt gefaßt zu werden. Der Alte dachte ihm, wie ihn aber darauf hing, daß das Friedhofstor unten durch geschlossen würde; wie Vincent jedoch sah, konnte man bei einigen Meilen auch am oberen Wendepunkt zu einem Ausgang gelangen. Auf seinen erneuten Wunsch verließ ihn kein Führer endlich, und man war er allein.

Sein Bild war hinter auf die schroffe, rötliche, oben mit Kanonen getriebene Felswand gerichtet, die tensies der unten lauenden Straßen aus dem blauen Meer fast senkrecht aufstieg. Er war die verdingelte Schreibe der Felswand. Ein Sprung von dort oben in die Tiefe und alles war vorüber.

Wie ruhig es in ihm gemorden war. Als wäre es schon gewesen, als läge die Welt schon hinter ihm — wie etwas von ihm Losgelöstes, Abgelösetes. Die Rebel vor seinen Augen verschämben, und klarer und klarer wurde es ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mörder Erzbergers.

Verhaftungen und Entlassungen.

Aber Schulz und Tilsen, die beiden mutmaßlichen Mörder Erzbergers, kommen jetzt noch einige Mitteilungen. Sie haben seit April 1921 in einem Hause in verschiedenen Stadteilen in der Maximilianstraße 33 zu München gewohnt und sich weiter nicht auffassen lassen. Man wurde auf sie erst dadurch aufmerksam, daß der Besitzer des Gasthofes zum Hirschen in Oppenau sich zweier Gäste erinnerte, die unter den angegebenen Namen zur Zeit des Mordes bei ihm wohnten und nach der Zeit verschwanden. Auf Grund der umfänglichen Erhebungen konnten die Personen endlich genau festgestellt werden. Die besonderen Merkmale, das verblühte Ohr bei Schulz und die abnorme Nasenbildung bei Tilsen, die angegeben werden konnten, führten auf die Münchener Spur der Missetätigen. Auch die Zeit der schnellsten Abreise



O. Schulz, einer der Mörder Erzbergers.

der beiden von München — sie merkten sich nicht ab und liehen ihr Gepäck zurück — ist ein schlagenber Beweis. Im München trafen ein Generalstaatsanwalt und ein Staatsanwalt sowie ein Landgerichtspräsident aus Eschburg und Karlsruhe ein, um die Erhebungen fortzusetzen. Mit den Münchener Behörden wurden sofort Hausdurchsuchungen angestellt, die erhebliches Material lieferten. Tilsen ging aus seiner Münchener Wohnung zwischen dem zum Selbstmord nach Oberpfaffenhofen, Schulz war ebenfalls abwesend. Beide sind dann vom 27. August, also einen Tag nach Erzbergers Ermordung, bis zum 31. August in München gefangen und zwar in ihrer Münchener Wohnung. Die Berliner Kriminalpolizei hat aber die Täter früher festgestellt, daß sie von ihrem Berliner Aufenthalt am 6. August nach Süddeutschland abgereist sind; noch vor dem 13. kamen die ersten Zeilen von ihnen nach Berlin, die bis zum Vorphelpe München trugen. Eine der jungen Mädchen aus der Familie, bei der sie in Berlin gewohnt hatten, sollte am 30. August nach Garmisch-Partenkirchen kommen, wo es von Schulz und Tilsen erwartet wurde, bekam jedoch ein Telegramm, das sie am 31. August aus Bayern abreisen ließ.

Münchener Offiziere verhaftet.

Durch das Aufgreifen der bairischen, württembergischen und bayerischen Kriminalbeamten wurden folgende Personen verhaftet, die in Beziehung zum Mord an Erzberger stehen sollte: Hans Fern, A. Müller, Gerhard A. Müller, Alfred Hoffmann, Herbert Müller, Fritz Otto Henrich, Karl Schneider und Johannes Lenz, Ulrich Klinge, Wilhelm Volkmann und Karl Tiedel. Sämtliche sind teils aktive, teils Reserveoffiziere, und zwar zum größten Teil von der Marine.

Müller wird beschuldigt, vor Verlegung des Mordes an Erzberger die Zeit mit Tilsen und Schulz verbracht zu haben und nach der Verlegung der Zeit seinen vorerwähnten Zulage entsprechend das Gehalt der Mörder bei sich zu haben und dem Schulz direkt zur Flucht verholfen zu haben.

Ergänzt die Festnahme von Dr. Klein.

Ein Münchener Telegrammbureau berichtet von einer bei Gehlert Dr. Klein in Regensburg vorgekommenen und sehr ergiebigen verhafteten Hausdurchsuchung. Diese

Nachforschung dürfte damit zusammenhängen, daß Helms Schwiegermutter als Vermittlerin in eine zufällige Besprechung zu Tilsen gekommen sein soll. Wie es heißt, beauftragt Dr. Klein im Reichstag Beschreibungen gegen die von nicht bayerischen Polizeibeamten vorgenommene Hausdurchsuchung zu erheben.

Die Berliner Fremden.

In Berlin war eine Familie festgenommen worden, mit der die Missetätigen früher in Verkehr gestanden haben. Weiterwärtig wurde der Name der Familie nicht genannt. Die Festgenommenen, unter ihnen ein etwa 50-jähriger Mann, der 1919-20 zusammen mit den Mörder bei der Brigade Ehrhardt Dienst getan hatte, standen in engen Beziehungen zu den Tätern. Drei Wochen vor der Missetat waren die Mörder von München nach Berlin gekommen und hatten hier vom 6. bis 11. August bei dem Festgenommenen gewohnt. Die gleichzeitig mit der Festnahme vorgekommene Hausdurchsuchung lieferte mehrere Photographien der Mörder und handschriftliche Korrespondenzen zutage. Die Vernehmung der Festgenommenen hat ergeben, daß sie ihre politischen Bestimmung nach auf rechtsradikalem Boden stehen und daß sie die Verbrechen des Mordes als notwendig und notwendig annehmen. Da ihnen aber hinsichtlich der Missetat noch eine Begünstigung nachgewiesen werden kann, sind sie wieder aus der Haft entlassen worden.

In Wolscham stellte sich ein Mann, der sich als Zeittant Kurt Müller bezeichnet und erklärt, einer der Mörder Erzbergers zu sein. Im Besitz eines Arbeitszeugnisses, das er gefunden hat, wurde er von dem Stempel „Arbeitsgemeinschaft Habsbach“. Die Polizei stellt Erhebungen.

Eine Verschwörung?

Verhaftung eines angeblich führenden Mannes.

Zunehmende bürgerliche Berliner Zeitungen beschränken sich angeblich mit der von ihnen behaupteten Entdeckung eines weitverbreiteten Netzes geheimer Nachrichtenzentren in Schlesien, die nach den Darstellungen der Blätter von rechtsradikaler Seite betrieben wurden. Nach der Auffassung des Selbstschutzes sollen sich einige Organisationen wie die Arbeitsgemeinschaft Habsbach und ähnliche Arbeitsgemeinschaften verhalten haben, die ein Netzwerk von Nachrichtenzentren in Schlesien bilden und zur Auslösung der Widerstand entgegengesetzt worden sind, die Vernehmung, es wurde nur dem Befehl der Deutschen nationalen Partei Folge geleistet. Mehrere Gruppen der Organisation seien im Besitz großer Geldmittel gewesen. Ein eigener Kurierdienst in München — Berlin — Leipzig — Halle u. a. w. wurde eingerichtet worden. Zentrale wäre das Schloss Wehlen bei Riesa gewesen. Neben sollen zu dem Schloß Wehlen des Mordes an Erzberger geführt. Die offiziellen Abwidlungsgesellen für den Selbstschutz hätten sich vergewissert von diesen Organisationen, ihre Bildung hätten sie nicht verhindern können. Gerichtliche wurde immer wieder von „Tagelohnanten“ gelprochen, die Feinde der nationalen Sache zu beschaffen hätten. Die Angehörigen dieser Nachrichtenzentrale hätten unbedeutende Kriminal- und militärische Ausweise geführt, Verschleppungen im Gefolge und im unbedeutenden Gefolge vorgenommen und eine sehr große Heiligkeit erhalten. In Breslau sei es zu nachweisbaren Verschleppungen gekommen.

In den letzten Tagen sei es gelungen, einen der Leiter dieser Neubisher Organisation festzusetzen. Es ist dies der bekannte antiweltliche Privatdozent Arnold Ruge aus Heidelberg, welcher fassende Beweise unter dem Namen eines Gehörnten Berger besch. Weitere Maßnahmen seien auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft veranlaßt worden. Die Aufklärung aller dieser Verbindungen sei sehr schwierig, da wichtige Personen, denen man enge Beziehungen nachschaff, z. B. die Hauptkassiererin und Kassier, Schwestern verlassen und sich nach Bayern, andere nach Süddeutschland begeben haben. Die Unterjungen würden mit Energie fortgesetzt, flehen aber überall auf Schutzlosigkeit, die sie sich durch die Angehörigen dieser Netz, in den Weg zu legen suchten.

Es etwas und wieder an diesen Gerichten, die immer wieder mit der Ermordung Erzbergers in Zusammenhang gebracht werden. Wahrheit ist, läßt sich natürlich zur Stunde nicht absehen, und es wird abzuwarten sein, ob die Angaben tatsächlich zutreffen werden oder in dem Gebiet des zurzeit so hoch gehenden politischen Parteikampfes zu verbleiben sind.

Von Nab und fern.

Bom evangelischen Kirchenrat. Auf dem evangelischen Kirchenrat, der in Stuttgart stattfand, hielt Dr. Raftan aus Berlin, Bispräsident des Oberkirchenrats, einen längeren Vortrag über die Stellung, die die Kirche den religionslosen Staaten gegenüber einnehmen habe. Der sehr lebhaften Aussprache beteiligten sich Dr. Eberling, Prof. Raab, Präsident des Oberkirchenrats, Prof. Tietz, Prof. Löffler u. a. Overtankonfessionsrat Rauber-Berlin teilte mit, daß der Kirchenrat dem Vorschlag für die hundertsten Mitgliederversammlungen im Sommer 1922 einen Betrag von 10.000 Mark bewilligt habe, und daß eine allgemeine Kirchenlotterie eingeleitet werde, sobald Garantien für eine sachgemäße Verteilung des Geldes gegeben seien.

Die deutsche Hülfsorganisation auf der Iberische nach Russland. Das Sanitätsministerium hat die deutsche Hülfsorganisation nach Russland bringen soll, verließ am 13. September den Zettiner Hafen. Die Ladung des Dampfers besteht aus Arzneien und Lebensmittel, die einen Wert von mehreren Millionen haben. Am Abend vorher fand zu Ehren der Teilnehmer der Expedition ein Essen statt, an dem die Vertreter der russischen Noten kreuzes teilnahmen. Das Abkommen über die Sicherstellung der Expedition ist zwischen dem deutschen Noten Kreuz und dem Gesundheitsamt der Sowjetregierung geschlossen und beiderseitig ratifiziert worden.

Wittig v. Hirschfeld nicht in Freiheit. Die Nachricht, daß der Reichsminister v. Hirschfeld sich in Freiheit befindet, ist nicht zutreffend. Zwar ist der gegen ihn erlassene Haftbefehl in der Worbische gegen Erzberger aufgehoben, doch verbleibt Hirschfeld seit dem 10. September dem Nest der über ihn im Vorjahre wegen seines Mordanschlags gegen Erzberger vom Schwurgericht verhängten Befängnisstrafe.

Westkongress in Dresden. Ein gewisser Stiefler, der sich Generalsekretär des Atlantic Kongress nannte, ist von Dresden mit Frau und Kind geflohen. Er hatte zahlreiche Vertreter der Kongress angestellt und nahm täglich buchstäblich hunderttausend Mark Geld ein. Woher er das Geld schöpfte, ist unbekannt geblieben. Die Zahl der Westkongressen war groß, fast alle die der Dresdener Kongresskassen, nach einem Bericht von 22 Minuten abgesprochen und für sein Kongress die empfindliche Klasse zu machen.

Reflexeplaton. Auf der Festsitz des Hofmann in Menge (Breslau) ereignete sich eine schwere Explosion im Refektorium, deren Ursache nicht ermittelt werden konnte. Zwei Helfer wurden sofort getötet, drei weitere Arbeiter starben auf dem Krankenhaus im Krankenhaus. Ein Helfer erlitt lebensgefährliche Verwundungen, vier weitere wurden mehr oder weniger schwer verbrüht nach dem Krankenhaus gebracht.

Wittig v. Hirschfeld nicht in Freiheit. Die Nachricht, daß der Reichsminister v. Hirschfeld sich in Freiheit befindet, ist nicht zutreffend. Zwar ist der gegen ihn erlassene Haftbefehl in der Worbische gegen Erzberger aufgehoben, doch verbleibt Hirschfeld seit dem 10. September dem Nest der über ihn im Vorjahre wegen seines Mordanschlags gegen Erzberger vom Schwurgericht verhängten Befängnisstrafe.

Größere. Das Dampfgeschwader Wagner in Achte bei Gurlingen ist vollständig niedergebrannt. Verschiebungsarbeiten wurden vernichtet. — In Unter-Neufahrn in Schlesien entstand ein ungewöhnliches Feuer, das in kurzer Zeit fast 2000 Häuser einäscherte.

Meuterei. Aus Madrid an der Seite (Spanien) wird ein Aufruf gemeldet, dessen Gründe noch unklar sind. Ein Soldat verbot die Hauptmann Goldgraber, der ihm einen Befehl erteilte, eine solche Ordre, daß der Offizier zu Boden fiel. Das Oberstamentsministerium hat eine Kommission nach Madrid entsandt, um den Fall zu untersuchen. Die Kommission soll eine offene Meuterei sein, nach einer Botschaft in der Meuterei soll eine offene Meuterei sein, nach einer Botschaft in der Meuterei soll eine offene Meuterei sein.

Eine polnische Großfunkstation. In Dresden wird eine polnische Großfunkstation errichtet. Sie ist von einer amerikanischen Firma geliefert worden und wird von dieser auch unterhalten. Ihre Reichweite geht bis nach Amerika. Sie soll in dieser Linie dem amerikanischen polnischen Handelsverkehr dienen. Für den Betrieb der Großfunkstation ist eine geringere Reichweite nicht ausreichend.

Unterzang einer Partei. Aus Teriza (Spanien) wird gemeldet: Eine Partei, die den Segre überquerte und viele Ausflügler an Bord hatte, kenterte. 31 Personen wurden verletzt getötet, viele Personen festgenommen.

Die Glücksucher.

Roman aus der Vorlesung von Heinrich Heine.

(Abdruck des Vorlesens.)

Das Glück, nach dem er gestreift hatte! Dort auf dem grünen Rasen hatte er es gelacht — im Schmutz! — Die Geliebte! Auf das fallen einer Karte, auf die Wendung einer Regel hatte er ihren Namen gesetzt. Das Schicksal sich erlangen wollten durch Glückseligkeit. ... Wohin hatte ihn erstreckt, erst mit den schmerzlichen Gründen vermeintlicher Vernunft. ... Nur den kleinen Finger hatte er dem Dämon reichen wollen, nur so weit mit ihm gehen, als er sich vorgefand. ... Das das Schicksal hatte ihm noch nicht klug gemacht, daß, wenn ihm auch nur den kleinen Finger reichete, widerstandslos in seine Krallen fiel, von ihm fortgerissen wurde. ... woher! Bis ins Verderben!

Und wenn er gesammelter dort unten lag und sie ihm hier verscharrten würden, verdammt mit ihm auch seine Zeit aus der Welt? Wieso er nicht noch ein Dieb im Grabes? Was er dem Freunde, dem verwalteten Kunde geliehen hatte, gab ihnen das sein Eigentum. Und plötzlich stund etwas in ihm auf, die Erkenntnis.

Erster! Die Wollust des Vergehens, Nichts-mehr-mitteln! Ja, hatte er denn noch ein Recht darauf? Durste er denn werden? Durste er es wenigstens eher, als bis er seinen Raub zurückzugeben hätte? Im Leben mußte er leiden. Schaffen, arbeiten, sammeln, sammeln, bis die Schweiß gelöst war. ... Gab, hatte er schon gefordert, seinen Frieden gefunden zu haben? Von diesem Dämon, daß ihm nun, da die Geliebte seinen Platz mehr darin einnahm, ja ohnehin nichts mehr galt, schon erwidert zu sein? Wie ein dürrer, untränkelter, heimatloser Adler — hatte er ihn jetzt wieder an — auf dem er sich in den Flug zu heben hatte, auf dem ihn nur die schmerzliche Erinnerung, ohne Ruhe, ohne Lösung — eine Ruhe ohne Ende.

Oben! Nicht sterben! Leben und an das umwiederbringlich Verlorene denken, leben und hoffnungslos verwahrlochen.

Er zählte sich noch einmal die ungeheure Summe vor und wieviel Jahre er dazu brauchen würde, um sie. Zins auf Zins gerechnet, ihrem Erben wiederzuverleihen. Wärrer Sohn lag in ihm auf — dem einzigen herum würde ihn die niemand. Es mußte ja niemand etwas von dieser Summe und daß sie ihm anvertraut worden war. Der einzelne, der als Zeuge gegen ihn hätte auftreten können, war tot. Ein Glück noch für den Erben, daß er an einen so ehrenreichen Dieb geraten war. Es würde ihm also Zeit gelassen werden, er brachte sich mit seinem neuen Dämon nicht zu befehlen.

Er hatte sich auf einen der hier oben am Vergrabe verpackt bemüllenden Felsstücke unter dem Bispel einer einlamen Nichte niedergelassen. Nun, da ein Windstoß durch ihre blaue Krone kam und eine Fracht davon zu seinen Füßen schwebte, ließ er ab und einem dumpfen Brüllen auf. Aber die weißen Grabdenkmäler lagerten sich schon lange Schatten, die Nacht meldete sich an, die Toten schickten ihn wieder vor sich.

Von dem alten Kirchhain der Stadt Monaco schlug es zehn Uhr, als Herr Waldorff sich vor seiner Gartentür von seinen beiden Brüdern in ein großes weißes Bethaus gab. Er hatte an diesen beiden Brüdern beinahe ganze fünf Franz Verloren — und im Begriffe stand, in sein Haus zurückzukehren. Vorher aber blühte er noch einmal in die weit erleuchtete, einlame, von Contamine heraufführende Straße zurück, und zu seiner Überraschung und Verwirrung sah er jetzt eine Gestalt sich nähern, in der er endlich den Erwarteten erkannte. Auch Vincent wurde gerade bei vor dem Garten Stenken, ihm Entgegenblickenden ansichtig. Der Arm aber, den er erhob, um den Hut zu stechen, war ihm so schwer wie Blei.

Sie haben sich entschlossen, heute noch hier zu bleiben? rebete ihn Herr Waldorff mit seiner größten Artigkeit an, wobei er alle eintönige Verwunderung gegen seinen Cousin diktiert unterdrückte.

„Aber doch, jacobini!“ gab Vincent stotternd an Antwort, indem er sich bemühte, möglichst harmlos auszuweichen.

„Doch Herr Waldorff konnte sich mit diesem Bescheide nicht zufriedengeben.“ begann er noch einmal, „aber wenn ich bitten dürfte, mit genau zu sein, wie lange Sie noch zu bleiben wünschen.“

„Ich werde es Ihnen morgen sagen.“

„Sehr wohl, sehr wohl. Auch ein Brief ist für Sie gekommen.“

„Ein Brief?“

„Nach in ganz weiter Stunde. Er ist ein noch mehrere, dann nach Condamine gegangen. Aber der Brieftträger hat ihn auf dem Nachhauseweg noch mit abgegeben.“

„Wo ist der Brief?“ — „Auf Ihrem Zimmer.“

„Ich danke Ihnen. Gute Nacht.“ — „Gute Nacht, mein Herr.“

Vincent befand sich in seinem Zimmer. Die Sterne waren ihnen matten Schimmer hinein und er schaute die dünne Kette an, die neben dem Bette auf dem Nachtschreibtisch stand.

Der Brief lag auf dem Tische. Er war aus Deutschland, aus Berlin. Mit einer Überschrift, die dem Inhalt, die ihm ganz unheimlich war. Ein gedruckter Name stand darauf, der des Missetätigen, Dr. Geisler, Rechtsanwalt und Notar. Ein Name, der ihm gleichfalls völlig fremd war. Oder nein — „vollig“ doch nicht. Wo und von wem hatte er diesen Namen doch schon einmal vernommen? Natürlich — und wem nicht. Woher in ihm wieder — aus dem Munde des toten Freundes! Entschlich er das Schreiben auf. Es war mit der Schreibmaschine hergestellt und hatte ein geschäftliches Aussehen.

(Fortsetzung folgt)



MAGGI'S Würze
in Originalflaschen
mit Würzespärer, ermöglichen sparsamste Verwendung.
Vorteilhafteste Grösse Nr. 6.
Aus dieser füllt man das kleine MAGGI-Fläschchen selbst nach und hat ausser Geldersparnis noch die Garantie der Echtheit.

1 Parkwagen
(1- und 2-sändig) rein in Wolur, wenig gefahren, schnell zu verkaufen.
Kaulitz, Hof Nr. 24

hobelbank
zu kaufen od. zu leihen gefucht
gustaf nagel.



Noch vor der Steuer! Decken Sie sich ein mit

Weinbrand-Verschnitt
1/2 Hl. Nr. 33, p. Str. Nr. 43
Weinbrand gar. rein,
1/2 Hl. Nr. 45, p. Str. Nr. 45
Zam Num-Verschnitt,
1/2 Hl. Nr. 35, p. Str. Nr. 45,
Mahlow & Bichtemann
Magdeburg, Döbenstr. 5.
Bestellungen Sie Sonderofferte in Spirituolen.



Wache auf Vorrat
mit den vorzüglichsten Spezialapparaten konservieren Sie Ihren Vorrat an Speisepflanzen und Salzgewürzen der

Firma WECK
Uffingen

Man achte beim Kauf auf die "WECK"-Marke da der Name WECK vielfach mißbraucht wird zur Anpreisung von Nachahmungen.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich an den WECK-Logos.

Alleinverkauf für die Altmark:
L. Voss,
Stendal.
in Arendsee
Zu haben bei
Otto Goyer.

Probierprobe Wein 2 Hektoliter
Wohnhaus
Eichen-Sachwerk.
24 mal 8 Meter sofort zum Abbruch zu verkaufen.
Hof Nr. 3 in Lohne.
Primakammelfleisch
empfiehlt
A. Cordes.
Großer Posten
Dezimal-
wagen
sehr bedeutend herabgesetzten Preisen eingetroffen
W. Richter.

Kriegsanleihe
und
ähnliche Wertpapiere
werden zum
Nennwert
übernommen oder
beliehen.
F. Pletz, Stettin,
Postfach Nr. 10.

Maurer
stellt ein
F. Hüß,
Seehausen i. Alt.

Ein junges
Dienstmädchen
sofort oder später gesucht
A. Siems, Koloniestr.

Suche zu n. 1. Oktober oder später ein tüchtiges erfahrenes Mädchen als
Stütze
in Dauerstellung.
Frau Gertrud Höft.

Ein goldenes Medaillon mit Kette gestohlen am 1. Okt. in der Breitenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Breitenstr. 36.

Ziellau.
Das für den 25. Sept. angelegte Vergnügen findet nicht statt.
Cordts, Gastwirt.

Sangeslust.
Nicht heute, sondern Mittwoch abend Übungsstunde.

Viehverwertungs-Genossenschaft für den Kreis Osterburg (Altmark).
Unsere
für den 27. September cr. nach Seehausen (Altmark) festgesetzt
Zucht-Nutzvieh- und Pferde-Versteigerung
findet bestimmt statt.
Heute schon sind
zirka 60 Stück Rindvieh
hierfür gemeldet. Weitere Anmeldungen sind bis zum 19. d. Mts. an die Viehverwertungs-Genossenschaft für den Kreis Osterburg, Wilhelmstraße Nr. 7, einzureichen.



Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausnutz
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Eine Ladung
Maïs
prima Qualität, heimlich eingetroffen
Kartoffeltrocknungsfabrik Arendsee Alt.
Abt.: Waren-Verkehr. Telefon Nr. 42

Thomasmehl
ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für
Wiesen, Weiden und Futterfelder.
Auch Wintersaaten, die keine Düngung oder nur Stallmist erhalten, gibt man mit Vorteil eine Kopfdüngung mit
Thomasmehl.
Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in Säcken mit Gehaltsangabe und Schutzmarke bezw. Firmenaufdruck versehen, liefern:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. BERLIN W 35

Deutig-Preussburgische Bergwerks- und Hütten-Actiengesellschaft
Abt. Dortm. Union
Abt. Thomasschlackenmühle Dortmund
August Thyssen-Werke
Gewerkschaft HAMBORN
Gutehoffnungshütte
Aktien für Bergbau und Hüttenbetrieb
OBERHAUSEN Rheinl.
Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Magdeburger Tageszeitung
umfangreicher Nachrichten- und Handelskalamit und reichhaltige Beilagen.
FÜR LAND U. STADT - DAS RECHTE BLATT
Bestellen Sie die Magdeburger Tageszeitung bei Ihrem Postamt zur Probe
Bezugspreis Mk. 7 - monatlich frei in's Haus

Stichtorf, trocken und schwer,
tiefer jezt zu Mt. 8,50 pro Zentner, frei Bahn Triangel bei Gpshorn.
B. Wehser, Torfgruben Braunschweig.
Tel. 588. Leopold Str. 19.

Für Flechten-Kranke!
Knoten, Ringe, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich mit Garantie mit meinem vielbewährten Flechtenheil in 8-14 Tagen. Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt.
Preis 25 Mark. **F. Müller, Heilfunder, Bremen, Große Kruppenstr. 23.**
Sprechstunden 9-10 und 3-4 Uhr.

Friseur-Zwangs-Innung
für die Kreise Stendal-Osterburg.
Die Mindestpreise
für Rasieren u. Haarschneiden
sind durch Beschluß der Vollversammlung vom 5. September 1921 erhöht.
Die Preise hängen in den Friseurgeschäften aus.
Der Vorstand.

Protest-Versammlung
gegen die hohen Zuschläge zur Gewerbesteuer
am Donnerstag, den 22. Septbr., abends 8 1/2 Uhr pünktlich, im „Berliner Hof“.
Referent Herr Wartenberg, Magdeburg.
Städtische Handel- und Gewerbetreibende sind hierzu eingeladen.
Der Reichs-Schutzverband
für Handel und Gewerbe.

Central Theater
Fernruf

Mittwoch, den 21. September, pünktlich abends 8 3/4 Uhr:

Apachen-Rache, die verschwundene Million.
Ein hochsensationaler dramatischer Detektiv-Schläger in 5 Akten mit Harry Frank.
Ort der Handlung: Die Hauptstadt.
Dazu:
Liebe bleibt Trumpsf.
Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Musik der Arendseer Stadtkapelle.
Eintritt Mt. 2,00 und 3,00.
Vorverkauf in W. Strebels Buchhandlung wird empfohlen.
Apachen-Rache nächster Teil erscheint am 5. Oktbr.

Radfahrer-Verein „Stern“ Kaulitz.
Zu unserem am Sonntag, den 25. September stattfindenden
Vergnügen
bestehend in Gorfahrten, Preiswettfahrten, und Ball im Zelt, laden wir alle Freunde und Bekannte ergebenst ein.
Der Vorstand und
Gastwirt Seehausen.

Ziemendorf.
Am Sonntag, den 16. Oktober hält der hiesige Männer-Gesang-Verein sein diesjähriges
Herbstvergnügen
bestehend in Gesangsvorträgen und Ball im Wiechschäfer Lokale ab, wozu Freunde u. Bekannte ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.